

Daisy Gräfin v. Arnim
Elisabeth Eberle

ZEIT DER *L*ICHTER
FEST DER FREUDE

Weihnachten mit der Apfelgräfin



INHALT

ADVENT

Im Advent ankommen	10
„Es war ein Abend, sternlos, grau und feucht ...“	12
Apfelige Vase	14
Lebkuchen	16
Springerle	23
Marzipankekse	27
Warten	28
Ein Wagenrad voller Lichter	30
Adventskalender	36
Wie soll ich dich empfangen? Eine Adventsgeschichte	42
Advent in Lichtenhain	48
Macht hoch die Tür	54
War es ein Zeichen, war's ein Rufen des Herrn?	58
Sterne basteln	60
Herrnhuter Stern	64
Adventliche Andacht	66
Adventslieder singen	70
Briefe schreiben	72



WEIHNACHTEN FEIERN

Festtage	76
Der Weihnachtsbaum	78
Christbaum oder Paradiesgärtlein	81
Äpfel als Baumschmuck	82
Vom Apfel zur Christbaumkugel	84
Jauchzet, frohlocket!	86
Die Weihnachtsfarben	88

„Alles, was man zur Weihnachtszeit begehrt“	89
Die biblische Weihnachtsgeschichte	94
Ich steh an deiner Krippen hier	96
Günther	98
Paradeiserl und Goldstück	104
Das Weihnachtsmenü	108
Kartoffelsalat am Heiligabend	110
Häppchen und Würstchen	112
Dessert	115
Bratapfellok	116
Schenken	118
Der bunte Teller	120
Weihnachten feiern	122
Ideen zum Unterhaltsamen Feiern	124



WEIHNACHTEN IST MEHR

Weihnachten ist Begegnung	128
Besinnliche Weihnachten	130
Erzgebirge und China	132
Weihnachten ist überall	135
Johannes Falk	139
Friedensweihnacht	144
Stille	146
Hirten	148
Weitersehen	152
Segen	156



Über die Autorinnen	158
Quellennachweise	160



WEIHNACHTEN, DAS GRÖSSTE FEST DES JAHRES!

In Lichtenhain ist eigentlich das ganze Jahr über Weihnachten. Düfte aus der Backstube empfangen die Besucher, und auch im Jahreslauf richtet sich alles an diesem Ereignis aus.

Es hat sehr viel Freude gemacht, sich in diesem Buch intensiver damit zu befassen. Viele Gestaltungsideen, die aber nicht nur dekorativ sind, sondern auch starke Symbolkraft haben, sind bedacht worden, die Farben und Formen und natürlich insbesondere der Apfel. Da kommen Sie bei mir ja nicht drum-

herum! Vom Apfel ist es nicht weit zum Weihnachtsbaum, dessen Bedeutung hier auch beschrieben wird.

Ich wünsche Ihnen neue, bereichernde, tiefe erfüllende Erkenntnisse beim Lesen und Betrachten der Bilder und Texte. Es ist Weihnachten! Sie dürfen Pause machen! Was für ein Geschenk! Sich auf das Geschehen zu Weihnachten einlassen, das Jahr Revue passieren und sich beschenken lassen.

DvA.

Obwohl meine Eltern wenig Zeit hatten, und vor allem der Hebammenberuf meiner Mutter auch an diesen Tagen nicht automatisch Pause machte, verstanden sie es, Weihnachten zu feiern und auch die Festtagsgaben mit anderen zu teilen. Ich versuchte, diese Haltung in meine eigene Familie zu transportieren. Spätestens ab dem 1. Advent mache ich alles schön, backe viel, singe während der praktischen Arbeit, und habe auch am Schreibtisch mindestens eine Kerze und eine adventlich-weihnachtliche Szenerie aufgestellt. Mittlerweile lieben

es auch meine amerikanischen Enkelkinder, mit uns diese Zeit zu erleben und „German Christmas“ zu feiern.

Durch meinen Beruf wurde ich oft mit dem Thema Weihnachten konfrontiert. Vor allem, wenn es galt, weihnachtliche Lesungen und Vorträge zu gestalten. Irgendwann dachte ich: Jetzt fällt mir nichts mehr ein. Aber es ging immer weiter. Das war auch der Moment, als ich eine Postkarte in meine Produktion aufnahm. Ihr Titel:
WEIHNACHTEN HÄLT EWIG
E.E.



ADVENT





IM ADVENT ANKOMMEN

Keinen anderen Wochen wird so viel Aufmerksamkeit gewidmet wie diesen vier am Ende eines Jahres. Ähnlich der Passionszeit, die allerdings weniger beachtet wird, läuft der Advent auf einen festlichen Höhepunkt zu. Doch es braucht seine Zeit, bis er in Sichtweite kommt. Nicht von ungefähr. Advent (vom lateinischen „adventus“) bedeutet ANKUNFT. Spricht man von einer Ankunft, geht man gewöhnlich von einem angekündigten, erwarteten Geschehnis aus wie am Flughafen, am Bahnsteig oder auch bei einer Geburt. Überrascht einen ein völlig unerwartetes Ereignis, spricht man nicht von einer Ankunft. Hier sind wir schon bei einem zweiten Begriff, der mit dem Advent zu tun hat. Es ist die ERWARTUNG. Erwartet man etwas, denkt man zwar nicht ständig in gleichem Maß daran, aber doch sehr oft, und je näher das Ereignis rückt, umso intensiver. Erwartung lässt einen nicht gleichgültig dahinleben. An dieser Stelle erscheint der dritte Begriff, den wir mit Advent verknüpfen: VORBEREITUNG. Um also den Advent in einen chronologischen Dreiklang

zu überführen, kann man ihn guten Gewissens so bilden:

ERWARTUNG VORBEREITUNG ANKUNFT

Es ist ein Bild. Eines, das verheißungsvoll klingt und es im wahrsten Sinn des Wortes ist. Doch so verheißungsvoll es klingt, so herausfordernd ist es. Der Bedeutung der biblischen Erzählung nach ist die Zeit der angekündigten ANKUNFT, der hoffnungsvollen ERWARTUNG und der intensiven VORBEREITUNG nicht nur ein schönes Bild, sondern ein großes. Eins, das uns in seiner gänzlichen Größe im Grunde überfordert. Gleichzeitig kommt es uns aber in dieser Überforderung so nah, wie es nur geht.

Das Volk Gottes wartete 4000 Jahre auf die Erfüllung einer Ankündigung. In dieser Ankündigung lag die hoffende Kraft der Erwartung und die Mahnung zur Vorbereitung. Nichts anderes widerspiegelt im christlichen Glauben auch heute noch die Adventszeit. Wir warten. Herausforderungsfaktor:

Geduld! Wer hat nicht seine Mühe mit ihr. Doch wir bereiten uns bewusst vor: Auf etwas Gutes, Besseres, Schönes. Wir wollen bereit sein, „ready“, wie die junge Generation sagt. Wir schaffen Ordnung, schmücken das Haus, gehen durch unsere Vorräte, füllen sie auf und überlegen, was wir aus dem Vor-

handenen noch machen können. Wir erinnern uns an Düfte und Geschmäcker, in uns keimt Freude. Wir überlegen vielleicht, was wir zum Fest Angemessenes anziehen.

Wir malen uns aus, wie es sein könnte und wo wir sind, wenn eine Ankunft geschieht. Es ist ADVENT! *EE.*



„ES WAR EIN ABEND, STERNLOS, GRAU UND FEUCHT ...“

*Aus: Achim von Arnim an Bettine Brentano,
anlässlich ihrer Verlobung am 4. Dezember 1810.*

Spätestens gegen Ende November sind die Tage kurz, und die Dunkelheit ist lang. Novemberdepression ist ein Wort, das schwer auf allem liegt, wie ein Grauschleier auf einst weißer Wäsche.

Als alles noch viel stärker vom Rhythmus der Jahreszeiten geprägt war, zog man sich spätestens zu dieser Zeit intensiv auf die häuslichen Tätigkeiten zurück. Vor allem in der Landwirtschaft, die das Überleben der Menschen sicherte. Man ließ sich selbst und der Natur Zeit zum Ruhen. Auch heute wäre dies noch klug. Man kann sagen, dass der Dunkelheit ihre Zeit gegeben ist. Nicht zuletzt, um neues Leben zu ermöglichen. Die Schöpfung ist nach diesem Prinzip angelegt.

Als man noch nichts per Knopfdruck steuern oder alles von Ferne

in einem Augenblick illuminieren konnte, war Licht kostbar. Licht war für Einsame und Wanderer ein Hoffnungszeichen, das bedeutete, da könnte mir jemand Obdach geben, da könnte ich mich wärmen, falls nicht im Haus, dann wenigstens im Stall bei den Tieren. Licht war gleichzusetzen mit Leben, vielleicht sogar mit Überleben.

Licht ist auch mehr als eine Deko-Lichterkette, die man um das Balkongeländer wickelt – so sehr wir diese Erfindung lieben. Sie macht es uns so gemütlich und heimelig. Wenn man in ländlichen Gegenden der Uckermark, durch die in Schwaben oder sonst wo fährt, genießt man es jedes Mal, wenn wieder die lichtgeschmückten Häuser und Vorgärten sichtbar werden. Es vermittelt den abend-

lichen Nachhausefahrten ein wenig Geborgenheit und Frieden. Licht bedeutet aber nicht immer nur Helligkeit. Vor allem in alten Zeiten bedeutete Licht auch Feuer-schein, Feuer wiederum Wärme.

Im Kontext der Bibel ist das Licht mit dem Leben und mit einer Person verknüpft. Gott zeigte seinem Volk seine Gegenwart im Zeichen einer lichtspendenden Feuersäule, nachzulesen in 2. Mose 13,22 ff. Nicht bei Tag, es hätte den Gesetzen seiner eigenen Schöpfungsidee widersprochen. Nein, diese zugleich Wärme und Zuversicht spendende Feuersäule gab er seinem Volk für die langen, dunklen und kalten Wüstennächte. Da-

mit zeigte er ihnen: ICH BIN DA!

Wir tun gut daran, wenn wir der dunklen Adventszeit Licht geben. Egal, in welcher Form. Die Symbolkraft des Lichtes ist ungebrochen. Besonders dann, wenn wir der Bibel Glauben schenken und in der Kraft des Lichtes die Person Jesus Christus sehen. Auch aus dem Ortsnamen Lichtenhain soll das Licht hinausleuchten in die Dunkelheit. Das kann an jedem anderen Ort ebenso geschehen. Dort, wo Advent wirklich Advent sein darf, überdauert er sogar Kerzenschein und Gemütlichkeit im Dezember. Da kann Advent das ganze Jahr über leuchten.

EE.

„Ich bin das Licht der Welt.
Wer mir nachfolgt,
braucht nicht im Dunkeln umherzuirren,
denn er wird das Licht haben,
das zum Leben führt.“

Jesus Christus, Johannes 8,12

APFELIGE VASE

Eine mit Wasser, etwas Zitronensäure und Äpfeln gefüllte Glasvase ist fast zum Markenzeichen geworden, das die Hofladen- und Apfel-Café-Besucher in Lichtenhain begrüßt. Ich erfinde seit vielen Jahren immer wieder neue Variationen und stecke unterschiedliche Blumen hinein. Eine kleine Kindermöbelsitzgruppe als Blickfang, auf dem Tisch und den Stühlen drei Vasen, ein kleiner roter Teppich davor. Man kann auch grüne Blätter unten in die Vase einfüllen, das erinnert dann an den Rasen. Da sind der Fantasie kaum Grenzen gesetzt. Inzwischen findet man die Idee auch mit Möhren in der Vase, das Grün schaut oben raus. Oder mit Frühlingsblumen, mit Zitronen oder ähnlichem. Durch das Glas und das Wasser sehen die Äpfel noch einmal plastischer aus und geben einen schönen dekorativen Anblick. Auch als Tischdekoration in kleinen Glasvasen, wo gerade ein klei-

ner Apfel reinpasst, sieht es sehr gut aus. Die Äpfel halten ungefähr zwei Wochen, dann kann man sie an die Vögel verfüttern, zum Selberessen eignen sie sich nicht mehr. Durch die Zitronensäure halten sie sich aber recht lange. Man kann auch nach ein paar Tagen das Wasser auswechseln, was die Haltbarkeit verlängert. Im Sommer bestücke ich die Vasen gerne mit unechten Blumen und echtem Grün, dann fällt das Unechte kaum auf, und es hält natürlich länger. Im Winter stelle ich Tannengrün und Rosen hinein oder wie hier auch mal nur weiße Rosen für das Weihnachtsbuch!

Falls die Vase draußen steht, muss man aufpassen, wenn es Waschbären in der Umgebung gibt. Sie finden Äpfel in Vasen sehr interessant, was für die Vase aber weniger schön ist. Sie endet meistens mit lautem Krach und in tausend Teilen auf dem Boden.

DvA.





LEBKUCHEN

Wenn man herzhaft in einen hoffentlich saftigen Lebkuchen beißt, ahnt man oft gar nicht, wie viel Symbolik man mitisst!

Gewürze waren früher außerordentlich kostbar, ihre Gewinnung mühsam, der Handel aufwendig. Sie galten als Heilmittel und sind es auch. Man konnte sie sich nicht einfach mal so leisten. Das war auch in den Klöstern nicht anders, in denen man damals Lebkuchen gebacken hat. In den ganz alten, ursprüng-

lichen Rezepten verwendete man neun Gewürze, dreimal drei. Das symbolisierte die Dreieinigkeit, Vater, Sohn und Heiliger Geist, sowie Erde, Wasser und Luft. Die heilsame Wirkung der Gewürze sollte auf den Heiland Jesus Christus hinweisen. Allerdings heilt dieser auch ohne Gewürze.

Es gab auch Lebkuchen mit sieben oder acht Gewürzen, denen man ebenso eine Bedeutung zummaß. Schließlich steht der Name